

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 26 (1912)**

288 (10.12.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-551418](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-551418)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Almenstraße 24. Fernsprecher 880.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Beleglohn 75 Pfg., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Beleglohn.

Mit Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die schlagzeilige Zeitspaltzahl oder deren Raum für die Inserenten in Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pfennig berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. — Reklamenzelle 50 Pfg.

26. Jahrgang.

Wilhelmshaven, Dienstag den 10. Dezember 1912.

Nr. 288.

## Das Orientproblem.

### 10. Das Industriekapital.

Wie die Staatsschuld, so sind auch die Eisenbahnen in der Türkei für die europäische Hochfinanz zu einem Mittel sehr intensiver indirekter Ausbeutung der Volksmassen geworden. Der Staat gewährt Garantien, und das Volk muß die Gelder durch Steuern aufbringen. Daneben hat es aber im Orient an den Methoden der direkten Ausbeutung niemals gefehlt. Das sind ja die Länder, die den Handel wie die kulturelle Kultur zuerst entwickelt hatten. Die Ausbeutungsmethoden waren von hier aus nach Mitteleuropa übertragen worden, wurden dort weiter entwickelt, bis sie schließlich in der kapitalistischen Industrie ihre Verwirklichung erreicht haben. In dieser vervollkommenen Form greifen sie dann wieder von Westeuropa nach dem Orient hinüber.

Das kommerzielle und industrielle Kapital, das sich in der Türkei betätigt, tritt uns von vornherein durch starke Konzentration entgegen.

Da ist in erster Linie die Tabakregie zu nennen. Sie stellt eine Verbindung zwischen dem Staat, der Hochfinanz und dem industriellen Kapital dar. Es ist das ein Staatsmonopol, das an eine Privatgesellschaft verpachtet ist. Die Tabakregie hat das ausschließliche Recht des Verkaufs von Tabak und Tabakfabrikaten für den inländischen Konsum im Gebiete des Osmanischen Reiches. Der Verkauf für den Export ist frei. Der Tabakanbau ist frei, steht aber unter scharfer Kontrolle der Tabakregie, von der er auch wirtschaftlich abhängt. Die Regie diktiert die Preise sowohl dem Tabakbauer wie dem Tabakkonsumenten, und da sie der einzige Unternehmer der gesamten Tabakindustrie ist, so diktiert sie auch die Löhne den Tabakarbeitern. Aus dieser dreifachen Quelle schöpft sie ihren Profit. Die dreifache Ausbeutung bedeutet aber eine doppelte Einschränkung: Einschränkung des Tabakkonsums und Einschränkung des Konjunks. Es herrscht deshalb im Volke eine starke Erbitterung gegen die Tabakregie, die zweifellos zu einem Hindernis der Entwicklung der türkischen Tabakkultur geworden ist. Das Parlament war ebenfalls fast durchweg gegen die Regie gekannt. Die Konzeption läuft im Jahre 1913 ab. Es war unter diesen Umständen nicht daran zu denken, daß sich eine Parlamentsmehrheit für die Erneuerung des Vertrages finden würde. Doch die Tabakregie hängt, wie wir wissen, eng zusammen mit der Osmanischen Bank und mit der Finanzgruppe. Man geht deshalb kaum fehl, wenn man zu den geheimen Triebfedern, die zum Sturz des jungtürkischen Regimes beigetragen hatten, auch die Tabakregie mitrechnet.

Da die Tabakfabrikatur frei ist, so hat sich mit der Zeit ein bedeutendes Exportgeschäft in Tabak entwickelt. Dieses gerät aber immer mehr unter den Einfluß einer ausländischen Kapitalistengruppe, nämlich des amerikanischen Tabaktrusts. Andererseits haben sich die einheimischen Großhändler zu einem Kartell zusammengeschlossen, das den doppelten Zweck verfolgt, erstens, die Löhne der Tabakfortier zu drücken, zweitens, die Tabakfabrikanten zu verdrängen. Die Bewegung scheint vom Tabaktrust gefördert zu werden, der mit Hilfe des Kartells leichter zur Beherrschung des Marktes gelangen würde.

Vor wir zu anderen großen Kapitalkonzentrationen übergehen, müge hier noch ein eigenartiges Monopol erwähnt werden, das von einem Bedienten Abdul Hamids diesem abgelockt wurde und nach verschiedenen Wandlungen in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergegangen ist. Es ist das das Eisenmonopol für Konstantinopel. Eine große Bauerei hat sich darauf etabliert, die 30 Pros. Dividende verteilt, sie schlägt die Konkurrenz dadurch, daß sie den Händlern, die anderes Bier vertreiben, kein Eis liefert.

Eine große Konzentration ist der Teppichtrust. Schon 1888 erklärte er in seinen Prospekten, daß er 20 000 Webstühle mit 100 000 Arbeitern beschäftigen. Seitdem hat er sein Kapital verdoppelt — es beträgt jetzt 20 Millionen Mark — und den Wirkungsbereich ungemein erweitert. Es ist dies zunächst eine Zusammenfassung der Hausindustrie. Der Trust verteilt seine Garnwolle an die Knüpferrinnen und läßt sie nach jeinem Muster Teppiche herstellen. Auf diese Weise hat er sich nicht nur die gesamte Hausindustrie Anatoliens, sondern auch jene Perken unterworfen. Im Zusammenhang mit diesem großen Geschäft ersticht er eigene Wollspinnereien und Färbereien. Dadurch gelangte er zur Beherrschung des Handels in Wolle. Er ersticht Webereien und Tuchfabriken und übernahm Tuchlieferungen für die türkische Armee.

Eine Händlervereinigung ist der Feigentrust, der sich dieses Jahr konstituiert und gleich schon diesen Sommer zu Bauernrevolten geführt hat. Er hat nämlich die Ankaufpreise um mehr als 30 Prozent gedrückt, trotzdem die Markt-

preise noch stehen. Die Bauern, die auch sonst bei den Händlern tief verschuldet sind, werden dadurch mit einem Schläge zugrunde gerichtet. Außerdem hat der Trust das Verladungsgeschäft in Smyrna konzentriert, wodurch hunderte kleiner Verladler hrotlos wurden.

Es gibt noch mehrere Händlervereinigungen, die ja nicht einzeln aufgeführt zu werden brauchen, da es sich nur darum handelt, an typischen Beispielen die Wirkung des modernen Kapitals aufzudecken.

Zum Schluß eine ganz moderne Gruppierung — so modern, daß man sie wohl als die komplizierteste aller kapitalistischen Kombinationen, die das alte Europa bis jetzt gekannt hatte, bezeichnen dürfte. Sie trat hier jüngst zum Vorschein als Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft und ist tatsächlich nichts anderes als die Berliner Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, die es übernommen hatte, Konstantinopel mit elektrischen Tramways und elektrischer Beleuchtung zu versehen. Zu diesem Zwecke hat sie die bereits bestehende Trambahn und die Tunnel-Gesellschaft aufgekauft. Dieses Konstantinopeler Geschäft ist aber nur der eine industrielle Zweig eines Konjunks, das unter der Führung der „Deutschen Bank“ steht. Außer den Tramways und der elektrischen Beleuchtung von Konstantinopel verfügt dieses Konjunkt über die orientalische Eisenbahn, die anatolische Eisenbahn, die Bagdad-Bahn, die Bahn Saloniki-Monastir, die Säien von Adir-Bolsa und Alexandrette; es führt große Bewässerungsarbeiten in Asien aus, errichtet Baumwollplantagen in Adona und besitzt bereits Konzeptionen über weitere Eisenbahnbauten. Es ist das eine Verbindung von Eisenbahnen und Industrie, die ja in Deutschland infolge der Verstaatlichung der Eisenbahnen nicht mehr auf kapitalistischem Wege durchgeführt werden kann.

## Politische Rundschau.

Wilhelmshaven, 9. Dezember.

### Gebärmter Jesuitenkrieg.

An der Spitze der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, datiert vom Sonntag den 8. Dezember, antwortet Bethmann Hollweg auf die Mittrauenverklärungen und Kampfanfrage der Zentrumskredner im Reichstag. Das Regierungsblatt schreibt:

An dem seit Jahrzehnten bestehenden Zustand ist tatsächlich nichts geändert worden. Daher war der Bundesratsbeschluss vom 28. November d. J. ein ungelegener Anlaß, um dem Bundesrat das Vertrauen zu kündigen. Niemand verdenkt es einem Katholiken, wenn er die Beilegung des Jesuitenkrieges herbeiführt. Das hat auch der Reichspräsident anerkannt. Auf der anderen Seite hat er aber auch die Entfesselung eines Kulturkampfes wegen der Jesuitenfrage ins Bewußtsein fallen. In diesem Sinne hat der Reichstagsler auch von dem evangelischen Volksstimmen gesprochen, das sich in Erinnerung an die geschichtliche Rolle des Jesuitenordens gegen ihn wendet. Neben dem auch hervorzuheben Katholiken in neueren Zeiten zugegeben, daß der Kuhn, den man sich aus dem Jesuitenorden für die katholische Kirche in Deutschland versprochen konnte, in gar keinem Verhältnis zu den tiefen Störungen und Gefahren stehen würde, welche seine Gegenwart hervorgerufen hätte. Welche Bedeutung die Nichtreueerklärung des Zentrums erlangen wird, worten wir ab. Für den Reichstagsler kann Gegenstand eines Kampfes nur sein das Interesse des gesamten Reiches in allen seinen Gliedern, das die Wahrung des konstitutionellen Friedens vordringt. Deshalb wird sich auch die in Zentrumskrednern enthaltene Anknüpfung eines neuen Kulturkampfes nicht erfüllen, meinstens müßte dazu erst ein Gegner gesucht werden.

Die „Germania“ scheint über die anstehende Ruhe, die bei der Regierung herrscht, ganz fassungslos zu sein. Sie begleitet die Erklärung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ lediglich mit dem Verprechen, sie werde noch darauf zurückkommen.

Die übrige Presse begnügt sich in der Hauptsache, Notiz von der Regierungserklärung zu nehmen. Hier und da kommt noch die Bemerkung darüber zum Ausdruck, daß das Zentrum mit seinem Wunsch nach einem neuen Kulturkampf isoliert steht, und daß niemand, von der Regierung bis zu den Sozialdemokraten, Luft hat, in den Kulturkampfspiel des Zentrums zu rennen. Diese Uebereinstimmung in allen Nichtzentrumskreisen entmutigt die „Germania“ noch mehr; sie erhofft schließlich die einzige Rettung von der sozialen Umwälzung, die „das Kommen der Jesuiten schon ermöglichen und nötig machen werde“.

### Deutsches Reich.

Der Feuerwehkonflikt im preussischen Abgeordnetenhause. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Sonnabend wurde fast ganz ausgefüllt durch die Besprechung des Vorgehens des Berliner Polizeipräsidenten gegen den Verein

Berliner Feuerwehleute. Als erster Redner kam Genosse Hoffmann zu Wort, der zunächst gründlich mit dem konservativen Schachmader Kretsch abrednete. Kretsch verfuhrte, mit allerhand Wäpchen den Ausführungen Hoffmanns entgegenzutreten, worauf Gen. Hoffmann ihn unter lebhaftem Beifall und fröhlichen Lachsalven der gesamten Linken zum zweiten Male abfertigte. In der Sache selbst stand unseren Genossen ein reichhaltiges Material zur Verfügung, das hoarschbar beweist, weldi ungeheurer Terrorismus auf die Feuerwehleute ausgeübt worden ist und wie man sogar versucht hat, sie zum Lügen zu zwingen. — Dem Minister v. Falkow waren diese Feststellungen offenbar unangenehm; er verfuhrte sie hinwegzuleugnen, aber selbst seine näheren Freunde schienen von der Richtigkeit seiner Ausführungen durchaus nicht durchdrungen zu sein. Vieh doch selbst der Oberbürgermeister Frhr. v. Reddig, der im übrigen für strenge Disziplin eintrat und die Maßnahmen des Polizeipräsidenten billigte, durchblicken, daß an den Angaben des Genossen Hoffmann vielleicht doch manches Wahre sei. — Eine zweideutige Haltung nahm das Zentrum ein, dessen Redner, Abg. König, offenbar den Konfessionen nicht wehret, es aber auch mit den Feuerwehleuten nicht verderben wollte und deswegen eine Rede hielt, die mit „einerseits“ und „andererseits“ gepulst war. — Für die Interessen der Feuerwehleute treten noch die Abgeordneten Gassel und Rospoh von der fortschrittlichen Volkspartei ein. Ersterer nahm bei der Gelegenheit auch die Berliner Stadtverordnetenversammlung gegen die Beschränkungen des Abg. Kretsch in Schutz. — Nach Beendigung der Besprechung nahm das Haus einige kleinere Vorlagen an und vertagte sich dann auf Montag.

Der Arbeitsplan des preussischen Abgeordnetenhauses ist für die nächste Zeit wie folgt festgelegt worden: In dieser Woche soll das Schulpflichtgesetz und der Entwurf über die Entlastung des ländlichen Industriegebietes vollständig verabschiedet werden und, wenn möglich, auch noch das Moorabgabengesetz, das Eisenbahnabgabengesetz und das Kammergesetz. Der Antrag Stroher über die Erhebung des Grundstücks Preis-Abrecht-Strafe 6 wird am Dienstag beraten. Der Ministerpräsident wird bei dieser Beratung zugagen sein. Die Weinabgabeferien sollen am Freitag den 12. Dezember beginnen und bis 8. Januar dauern. Für die erste Januarnachfrist ist die Ordnung folgendermaßen festgelegt: am 8. Januar bringt der Finanzminister den neuen Etat ein. Der 9. und 10. Januar sind für Fraktions-sitzungen frei, die erste Beratung des Etats wird vom 11. bis 14. Januar vorgenommen werden. Die zweite Beratung der Steuererlasse soll am 15. Januar beginnen. Ueber die Osterferien ist vereinbart worden, sie spätestens am 14. März beginnen zu lassen.

Der Seniorenkonvent des Reichstags trat zu einer kurzen Beratung zusammen, um festzustellen, was vor den Weihnachtsferien erledigt werden soll. Man nimmt an, daß die erste Beratung des Entwurfs über das Petroleummonopol am Montag beendet werden wird. Dann sollen von Dienstag bis Donnerstag Interpellationen auf der Tagesordnung stehen und zwar 1. die Interpellation der Freisinnigen über das Koalitionsrecht der in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter, 2. die Interpellation der Sozialdemokraten über den Wagnemangel. Darauf soll die zweite und ev. die dritte Beratung des der Budgetkommission überwiesenen Nachtragsstats stattfinden. Ferner soll das Gesetz über den Zusammenstoß von Schiffen in zweiter Lesung erledigt werden. Endlich soll der Reichstag über die sechs Wahlen, über welche Berichte vorliegen, entscheiden. Man hofft das Besimum bis Donnerstag, spätestens bis Freitag zu erledigen.

Der Wahlrechtseraub in Reuß i. L. Zu den jetzigen Sitzungen des Landtags ist auch der 24jährige Fürst von Köstritz als Vertreter des Weistums Köstritz erschienen. Da der Herr das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, beantragten die Sozialdemokraten, dessen Teilnahme an den Landtagsverhandlungen für unzulässig zu erklären. Die kaiserlichen Abgeordneten lehnten diesen Antrag einstimmig ab. Es erfolgte hierauf die Vereidigung des geborenen Abgeordneten. Damit ist die Zweidrittel-Majorität des Landtags gesichert; eine etwaige Obstruktion würde also unwirksam sein.

In der Sonnabendssitzung des Landtags wurde die Wahlrechtsvorlage von den nationalliberalen und konservativen Rednern im Sinne der Regierung verteidigt. Ein freisinniger Abg. erob so zwar gegen die Vorlage aber prinzipielle Einwendungen, einen bestimmten Anknüpfungspunkt haben die Freisinnigen zu der Vorlage absehend noch nicht gefocht. — Von sozialdemokratischer Seite sprachen die Genossen Rohmann und Kahl, welche die Vorlage und die Art ihrer Vorbereitung, die eine Ueberrumpelung war, scharf kritisierten. Es kam hierbei zu Zusammenstößen mit

Dem Präsidenten. — Der Versuch eines Scharfmachers, die Vorlage in einer folgenden Radikaltagsitzung durchzusetzen, mißlingt. Die Debatte geht Zehntel nach weiter. Von unserer Seite sind noch einige Redner demselbet.

Der Streit um das Gehalt des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Die Schweriner Regierung fordert, daß für den Fall einer Verfassungsreform für den Schweriner Großherzog ein Jahresgehalt von 2 Millionen Mark angesetzt werde. Dieses Gehalt soll sich zusammensetzen aus Erträgen von Landgütern, Forsten und schließlich aus einer in bar zu zahlenden sogenannten Kronrente von 300 000 Mark. Die Landtagskommission hat empfohlen, diese Kronrente um 200 000 Mark zu kürzen, so daß also die Zivilliste nur 1 800 000 Mark betragen soll. Der Landtag hat dem zugestimmt. Der Streitiger Großherzog hatte ursprünglich sich bereit erklärt, im Falle der Verfassungsreform die Summe von 2 Millionen Mark an die Streitiger Landesregierung herauszugeben. Um dem Streitiger Großherzog jede Lust zur Verfassungsreform zu verzeihen, erklärten die Ritter, daß der Großherzog noch viele Millionen mehr herauszahlen müßte, die die Streitiger Krone auf Kosten der Steuerzahler aufgesammelt habe. Der Streitiger Großherzog hat dann erklärt, daß er nunmehr 12 Millionen Mark, also 10 Millionen Mark mehr, herauszahlen will, wofür ihm u. a. die Tragung von Schulden abgenommen seien. Der mecklenburgische Landtag hat sich über seine Haltung zu der finanziellen Regelung bezüglich des Großherzogs von Streit nicht zu einigen vermocht, so daß also kein gültiger Beschluß in dieser Sache vorliegt.

Ämtliche Verteiler für den bürgerlichen Jugenddrummel. Der Landrat von Reiz erucht in seinem neuesten Verordnungsblatt alle diejenigen, die von der letzten Verpflichtung des Gliedwärtiges zum neuen Jahre befreit sein wollen, bis zum 28. Dezember einen Beitrag zur Förderung der Jugendpflege an das Landratsamt einzuliefern. Dafür will er in drei Kreisläutern folgende Mittelsummen bringen:

„Die Unterzeichneten sprechen nach Zahlung eines Beitrages für die Jugendpflege im Kreise nur auf diesem Wege allen ihren Befürworten die besten Glückwünsche zum neuen Jahre aus.“ — Folgen dann die Namen.

Biel wird die Geschichte nicht einbringen, denn erstens lassen sich unsere Spießbürger ihre Neujahrswünsche nicht gern abkaufen, und zweitens zahlen sie überhaupt nicht gern, auch nicht, wenn es sich um ihre vermeintlichen „nationalen Ideale“ und um die Befämpfung der Sozialdemokratie handelt.

Der Kampf gegen die „Freien Turner“. Die Stadtverordnetenversammlung in Braunschweig hat beschlossen, der freien Turnerschaft die Benutzung der städtischen Turnhalle zu kündigen, weil es sich um einen politischen Verein handle. Den Verhandlungen der Stadtverordneten mochte der Leiter der politischen Polizei bei, der sich eifrig Notizen machte. Zu welchem Zweck, sollte bald klar werden — der Polizeipräsident löste die Freie Turnerschaft auf. Der Auflösungsbescheid lautet:

Nach der von der Freien Turnerschaft Braunschweig in hiesiger Stadt ausgeübten Tätigkeit und unter Berücksichtigung ihrer Zugehörigkeit zum Arbeiter-Turnerbund, ist als feststehend anzunehmen, daß der Verein das Ziel verfolgte, unter seinen Mitgliedern sozialdemokratische Ansichten zu verbreiten und zu festigen. Der Verein übte danach eine Betätigung für eine politische Partei aus, und hat mithin als ein politischer Verein im Sinne des Reichsvereinsgesetzes zu gelten.

Zur Förderung seiner Zwecke hat der Verein Jugend- und Kinderabteilungen errichtet. Wie feststeht, wird auch in den Zusammenkünften dieser Abteilungen eine politische Tätigkeit ausgeübt, es handelt sich bei ihnen also nicht lediglich um Veranstaltungen zu geselligen Zwecken.

Nach § 17 des Reichsvereinsgesetzes dürfen Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, weder Mitglieder von politischen Vereinen sein, noch anderen nicht lediglich geselligen Zwecken dienenden Veranstaltungen teilnehmen. Die Verletzung dieser Vorschrift ist nach § 16 Abs. 6 des genannten Reichsvereinsgesetzes mit Strafe bedroht. Da nach den obigen Feststellungen die Bestimmungen des Vereins diesen Vorschriften widersprechen, läuft der Zweck des Vereins den Strafgesetzen zuwider. Der Verein kann sonach gemäß § 2 Abs. 1 des Reichsvereinsgesetzes aufgelöst werden.

Demgemäß wird die Auflösung der Freien Turnerschaft Braunschweig damit verfügt.

v. d. Busch, Polizeipräsident.  
Die Freie Turnerschaft wird diese Auflösung selbstverständlich mit einer Klage vor dem Verwaltungsgericht beantworten.

**Oesterreich-Ungarn.**

Som Kriegszustandsgesetz. Der hartnäckige Widerstand unserer österreichischen Gesellen gegen die Durchpfechtung des Kriegszustandsgesetzes hat bereits den Erfolg gehabt, zu hürken, wodurch der Vorlage wenigstens die schlimmsten Giftzähne ausgebrochen werden konnten. Die Regierung hat sich gezwungen, sich damit einverstanden zu erklären, daß das Gesetz nur bei wirklicher Kriegsgefahr oder Kriegsbedrohung angewendet werden dürfe, so daß also die unbestreitbare Absicht der Regierung, unter der Vorpiegelung einer Kriegsgefahr die Rechte des Volkes aufzuheben und die Arbeiter durch Mobilisierung der Militärdisziplin zu unterstellen, gescheitert ist. Weiter hat die Regierung zugestanden, daß die zu Kriegszustand herangezogenen unter keinen Umständen in die Feuerlinie geführt werden dürfen, daß sie möglichst in der Heimatgemeinde verwendet und nicht zu Arbeiten herangezogen werden sollen, die ihrem Beruf allzu fern liegen.

**Rußland.**

Kohlennot und Arbeitermangel in Südrussland. Dieser Lage fand unter dem Vorsitz des Handelsministers Timaschew eine Interessentenkonferenz mit Beteiligung der Kohlenindustriellen in Petersburg statt, um die in Südrussland herrschende Krise im Kohlenbergbau zu erörtern. Diese Krise, ein direktes Ergebnis der Maßnahmen der Kohlenmagazinen, die absichtlich die Kohlenpreise, um die Kohlenpreise in die Höhe zu treiben, ist nach Ansicht des Vertreters der Südrussischen Montanindustriellen, v. Ditmar, hauptsächlich ein Ergebnis der Arbeiternot im Kohlenrevier. „Die Arbeiter — erklärte er auf der Konferenz — wollen nicht nach dem Südwestströmung fahren, weil sie die Mobilisierung fürchten.“ Als Hilfsmittel sollte die Regierung 30 000 Arbeiter nach dem Kohlenrevier schaffen und die Erklärung abgeben, daß dieses Revier nicht mobilisiert werden würde! Es muß wohl kaum besonders hervorgehoben werden, daß die Darstellung der Kohlenmagazinen tendenziös geführt ist, um die Regierung zur unangenehmen Lieferung von billigen Arbeitshänden zu veranlassen. Die russischen Arbeiter sind allerdings in ihrer Masse kriegerisch eingestellt, aber wenn sie das südrußische Kohlenrevier meiden, so vor allem infolge der abstoßlichen Arbeitsverhältnisse und der niedrigen Löhne, die dort herrschen. Ist die Darstellung der Industriellen in dieser Beziehung recht wenig glaubwürdig, so beweist die daran geknüpfte Forderung, keine Mobilisation im Kohlenrevier vorzunehmen, daß das große Kapital in Rußland der Kriegsgefahr mit Vorzügen entgegensteht.

**China.**

Der Konflikt mit Rußland. Aus Peking wird gemeldet: Im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Feldzuges, der im nächsten Frühjahr gegen die äußere Mongolei unternommen werden soll, ist in der Stadt Autunvotien das Ständrecht erklärt worden. In gemeinsamer Sitzung der Nationalversammlung wurde dem Minister des Reiches ein Tadel ausgedrückt für seine zu schwache Politik Rußland gegenüber sowie für die auf seinen Art erfolgte Jurisdiktion der nach Kobda entzogenen Truppen.

Politische Notizen. Die badische Regierung hat, wie wir bereits meldeten, einem Jesuitenpater, der in Freiburg i. B. religionswissenschaftliche Vorträge hielt, die Fortsetzung dieser Vorträge untersagt. Der Jesuitenpater, Namens, ein Rechtsanwalt in Freiburg, will nun den Reichsanwalt über dieses Verbot interpellieren. Das Verbot soll eine Verschärfung der bisherigen Praxis gegen die Jesuiten sein. — Das Annoncenblatt „Panther“ vor Montevideo nahm einen Teil der aus dem Innern Liberias infolge der Unruhen der Eingeborenen geflüchteten deutschen Pflanzler und Kaufleute zum Bezug an. Jetzt ist auch nach der „Ober“ vor Montevideo zu Winter gegangen.

**Der Balkan und Europa.**

**Zur Balkankonferenz.**

Paris, 8. Dezember. Der Kampf veröffentlicht heute einen Artikel über die Balkankonferenz, in dem ausgeführt wird: Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien haben in betreff der Balkankonferenz eine Antwort in günstigem Sinne erteilt. Nichtsdestoweniger hat Oesterreich-Ungarn noch einen Einwand erhoben, indem es sich der Absicht widersetzt, die serbische Hofenfrage auf der Konferenz zum Gegenstand der Verhandlung zu machen. Wenn solche Einwendungen gegen die Konferenz gemacht werden, zu denen das Recht auch den anderen Mächten zusteht, kann die Balkankonferenz, die gleichzeitig mit der Friedenskonferenz zwischen den Vertretern des Balkanbundes und der Türkei stattfinden sollte, leicht vereitelt werden.

**Der Dreubund erneuert.**

Nach einer Meldung aus Wien ist das zwischen Deutschland, Italien und Oesterreich-Ungarn bestehende Bundesverhältnis erneuert worden und zwar ohne jede Veränderung.

Der Vertrag in seiner bisherigen Form bestand seit 1883. Zwischen Deutschland und Oesterreich hatte jedoch schon seit 1879 ein Bündnis bestanden. Wie aus Wien gemeldet wird, sieht man dort die Erneuerung des Bündnisses als eine Demonstration gegen die Westmächte an, was wohl indes etwas übertrieben ist.

Folgende Meldungen hierzu werden jedoch durch das Woltische Telegraphenbureau überbracht:

Berlin, 8. Dezember. Zur Erneuerung des Dreubundvertrages schreibt die Norddeutsche Allgemeine Ztg.: Der Dreubund hat sich seit seiner Einrichtung als ein dauernder Faktor in der Gruppierung der europäischen Mächte eingebettet und sich durch seine Festigkeit als ein entscheidendes Friedenselement bewährt. Seine Erneuerung dürfte nirgends eine Unvermeidlichkeit bieten. Immerhin können wir es als ein erhebliches Anzeichen betrachten, daß seine formelle Erneuerung gerade jetzt erfolgt ist. Es ist dies ein Beweis, daß die drei Verbündeten von seiner Wirksamkeit befriedigt waren.

Rom, 8. Dezember. Tribuna schreibt: Die Nachricht von der Erneuerung des Dreubundes wird niemanden überraschen. Er ist eine Garantie für alle unsere Interessen, und wegen seiner Natur als Defensivbündnis ist er eine Friedensgarantie für Europa.

Paris, 8. Dezember. Die Blätter tragen in ihren Erörterungen über die Erneuerung des Dreubundes größte Ruhe zur Schau und betonen dabei insbesondere, daß nach der von Delcassé im Jahre 1902 in der Kammer abgegebenen Erklärung über die französisch-italienische Annäherung „Italien in keinem Falle das Werkzeug oder der Gehilfe eines Angriffes gegen Frankreich werden kann“.

**Deutsche Maßnahmen.**

**Vom Landsturm.**

Braunschweig, 8. Dezember. Der „Braunschweig. Landeszeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Zahlreiche preussische Bezirkskommandeure haben den Landsturmangehörigen Aushebungsbefehle zugestellt. Amtlich wird erklärt, daß die Aushebung erregenden Aufstellungen von Zeit zu Zeit wiederkehrende Maßnahmen darstellen zur numerischen Neubildung der Landsturmbataillone.

**Von den Karren.**

Hamburg, 8. Dezember. Der Vorstand der Ortsgruppe Hamburg des Alldeutschen Verbandes hat heute telegraphisch folgende Entschliessung an den Kriegsminister und an den Reichskanzler geschickt: „Auf Grund vieler deutscher Männer und Frauen Hamburgs richtet der Vorstand der Ortsgruppe Hamburg des Alldeutschen Verbandes an den Herrn Kriegsminister (Reichskanzler) die bringende Bitte, mit Rücksicht auf die Weltlage und die schnellen Entwicklungen, die in nächster Zukunft schon eintreten können, die bewilligten, aber noch nicht kriegerisch ausgebildeten

Waffengetreuekompanien sofort aufzustellen und beim Reichstage zu beantragen, daß die nötigen Mittel hierfür bereitgestellt und die dazu erforderlichen Rekruten aus unserem Reiche, im Dienst der allgemeinen Wehrpflicht noch so wenig ausgenutzten Volksüberflus folglich ausgehoben werden.“

Da die Wehrzahl unserer Reichstagsabgeordneten immer noch mit gebundenen Händen verhandelt ausgereicht ist, darf man annehmen, daß über solche Karreien nur mit einem Räbeln quittiert wird.

**Gewerkschaftliches.**

Sind die Gewerkschaften politische Vereine? Eine Entschliessung darüber steht jetzt bei dem preussischen Oberverwaltungsgericht an. Von drei Ortsvereinigungen unserer Zentralverbände wird diese Gerichtsinstanz zur Entscheidung angezogen. Die Prozesse wurden angehängt vom Geschäftsführer der Verwaltungsstelle Weisfeld des Verbandes der Fabrikarbeiter gegen den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, von Vertretern der Ortsgruppe Culmbach des Zentralverbandes der Zimmerer gegen den Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen und vom Former Wegel als Vertrauensmann der Ortsgruppe Koblenz des Metallarbeiterverbandes gegen den Regierungspräsidenten zu Regnitz. In allen Fällen handelte es sich um von der höheren Behörde gebilligte ortspolizeiliche Verfügungen, die die Einreichung der Statuten, eines Verzeichnisses der Vorstandsmitglieder der Zweigvereine bzw. Ortsgruppen, verlangten. Die Behörden gingen davon aus, daß es sich um politische Vereine im Sinne des Reichsvereinsgesetzes handle. In den drei Fällen war Klage erhoben worden mit der Begründung, daß politische Vereine hier nicht in Frage kämen. Die Vertreter der Kläger, Rechtsanwalt Wolfgang Heine und Rechtsanwalt Dr. Herz-Samborn, legten eingehend dar, daß weder die Ortsvereine politische Vereine seien noch die in Frage kommenden Zentralverbände. Das Oberverwaltungsgericht beschloß Beseitigung, nicht über das Vereinsleben der einzelnen, hier in Betracht kommenden Zweigstellen bzw. Ortsgruppen, sondern über den Charakter der genannten drei Zentralverbände. Es soll darüber erstens der Polizeipräsident von Berlin bezüglich aller drei Verbände und außerdem in jedem Einzelfalle die Polizeibehörde des Orts gehört werden, wo der Sitz jedes der Verbände sich befindet (Hamburg, bezüglich des Zimmererverbandes, Hannover bezüglich des Metallarbeiterverbandes, Stuttgart bezüglich des Metallarbeiterverbandes). Das Beseitigungs (in das immer der Name des fraglichen Zentralverbandes einzulegen ist) lautet in allen drei Fällen übereinstimmend: Was ist bisher (den genannten Behörden) bekannt geworden darüber, ob, wodurch und inwiefern der Verband auf politische Angelegenheiten einzuwirken beabsichtigt?

**Soziales.**

Nürtingen, 9. Dezember.

**Die Heilbehandlung in der Invalidenversicherung.**

Die jährlich erscheinenden Berichte über die Arbeiterversicherung geben ein interessantes Bild eines Zweiges der Sozialpolitik im Deutschen Reiche. Die Rentenbedürftigen in den einzelnen Versicherungszweigen steigt mit voller Deutlichkeit, daß noch manches zu tun ist, bevor die Versicherungsleistungen als ein einigermaßen ausreichend angesehen werden können. So ergeben die rechnerischen Ergebnisse der Invalidenversicherung beispielsweise am Schlusse des Jahres 1910 als Durchschnittsbetrag für eine Invalidenrente 176,95 Mark, für eine Krankerente 175,74 Mark und für eine Altersrente 164,31 Mark. Der Gesamtdurchschnitt einer Rente stellte sich einschließlich des Reichszuschusses auf 225,24 Mark, was pro Woche 4,34 Mark oder 0,82 Mark pro Tag ausmacht. Wenn man weiterhin in Betracht zieht, daß auch noch die Bewilligung einer Rente möglichst hinkaltgehalten wird, so kann man daran den Wert der ganzen Sozialversicherung um so mehr ermessen.

Neben der Rentenbewilligung nimmt die Arbeiter-schaft besonders interessierendes Kapital die Heilbehandlung ein. Der Arbeiterlohn ist es mehr um vorübergehende Wagnisse zu tun, die eine längere Arbeitsfähigkeit herbeiführen, als um Erhalt einer Rente. Das von den Versicherungs-trägern, den Versicherungsanstalten, angewandte Heilverfahren findet nun aber nicht immer genügende Anerkennung und Unterstützung. Trotz der Befehdung dieses Systems, insbesondere von Arbeitgebern, hat es aber im Laufe der Jahre eine immer größere Ausdehnung angenommen und gute Erfolge gezeitigt. Gibt es doch eine große Anzahl von Erkrankungen, die rechtzeitig erkannt, entweder vollständig geheilt werden können oder wobei durch eingehende Heilbehandlung eine bedeutende Besserung des Gesundheitszustandes zu erzielen ist. Diese Momente veranlassen auch die Versicherungsanstalten, die Heilbehandlung durchzuführen, um dadurch einer frühen Rentenzahlung ent-banden zu sein. Trotzdem wird nur in verhältnismäßig ge- ringem Umfange das Heilverfahren angewendet. Die vor- kurzen erscheinende „Statistik der Heilbehandlung bei den Versicherungsanstalten und zugelassenen Heilanstaltungen der Invalidenversicherung für die Jahre 1906 bis 1911“ gewährt einen recht interessanten Einblick in diese Materie.

Es wird darin berichtet, daß seit Beginn der Heilbehand- lung (1897) bis zum Jahre 1911 im ganzen 856 917 Per- sonen behandelt worden sind. Auf das Jahr 1911 entfallen allein davon 123 002 Verheiltete. Unter den Krankheits- gruppen steht die Lungen- oder Kehlkopfkrankheiten an erster Stelle. 370 842 Personen von allen Behandelten waren da- von befallen. Das Jahr 1911 stellte zu der Zahl der Be- handelten 47 579 Personen, was 39,6 Prozent der dem Heil- verfahren Unterworfenen selbst in der Statistik mit den- stigen Krankheitsn aufzuerordentlich hohe Satz von Zuber- lüssen kennzeichnet die Bedeutung der Zuberlüsse als Volkskrankheit.“

Die Durchführung der Heilbehandlung fordert reichliche

Aus aller Welt.

Ein Skandal in Bayreuth. Die Wagnerstadt Bayreuth ist zwar ein sehr friedliches und schätziges Bürgerstädtchen, gegenwärtig aber summt es dort vor Aufregung, wie in einem Bienenkorb. Die Helden sind Offiziere der Bayreuther Garnison. Sie veranfaßten mit Weisbergs (holbe Kinder und verarbeitete Frauen waren vertreten) in verschwiegenen Räumen Zusammenkünfte, bei denen die tollsten Orgien (gemeinsame Nachtzüge) gefeiert wurden. Die Teilnehmerinnen — Tugende an der Zahl! — gehören den verschiedensten Ständen an: Verkäuferinnen, Beamtenfrauen und auch Arbeiterinnen nahmen an den geschäftlichen Auschwüngen teil. Die bürgerliche Presse ist krausphast bemüht, die Geschichte totzuschweigen. Jedoch ist die gerichtliche Untersuchung im Gange. Es sind Photographien beschlagnahmt worden, die äußerst belastend für die Veranstalter der Orgien sind. Berichten ist die Sache durch ein Mädchen worden, die man zu den heimlichen Abenden nicht zugelassen haben soll.

Eisenbahnunfall. In Gera bei Bayreuth ereignete sich Sonnabend ein schwerer Eisenbahnunfall. Durch einen Bruch der Kupplung lösten sich 22 Wagen eines Güterzuges, der die Station Gera-Nord verlassen hatte, von dem übrigen Teil des Zuges und rollten auf dem stark abfallenden Schienenstrang in die Station zurück. Vier Stiege lie gegen einen anderen Güterzug, wobei 10 Wagen förmlich ineinandergefahren wurden. Zwei Schaffner wurden bei dem Zusammenstoß schwer verletzt. Die Unfallstätte war durch ein wüstes Trümmerfeld bezeichnet, der Betrieb war lange Zeit gestört.

Alteine Tageschronik. Wie die Frankfurter „Oberzeitung“ meldet, verbrannten in der vergangenen Nacht bei dem Brande einer Scheune zwei Menschen. Es handelt sich um einen 6000 Volt starken Stromleitung, die in der Scheune gerichtet waren. — Der an dem Hausbrandfall an dem Geliebten Hofmann in Berlin beteiligte kleiner Freischütz hat sich der Hamburger Polizeibehörde gestellt. — Einen grauenhaften Selbstmord beging eine junge Dame aus Berlin, die sich seit einiger Zeit in Weimar in Pension befand. Die Leichte ihrer Kleider mit Petroleum und bestieg dann auf dem Feind einen großen Strohhof, jändete denselben an und erlitt den Tod in den Flammen. Man glaubt, daß die Unglückliche die Tat in einem Anfälle von Geistesdrehung verübt hat. — Beim Gantieren in einer Transformatorstation kam in der rheinischen Dörfchen Hülse so einen Arbeiter, Vater von fünf unermöglichen Kindern, einer 6000 Volt starken Stromleitung zu nahe. Er war sofort tot. Ein ihm zu Hilfe eilender Rollege kam mit derselben Leitung in Berührung und wurde ebenfalls getötet. — In der Nähe des Rathauses „Weiser Dirsch“ in Dresden hat sich ein schweres Automobilunfall ereignet. Der Wägenbesitzer Herring aus Birna feuerte ein großes Automobil den Hellen Weg hinab, vermerkte aber nicht die an der Straße zu nehmen. Er wurde von dem Wagen fortgerollt und wurde tödlich verletzt. — Aus Petersburg meldet ein Telegramm: In Samarkanda wurde kürzlich eine halbe Million Mark aus der Reichskasse gestohlen. Jetzt wurden Hausdurchsuchungen bei allen höheren Beamten, sogar beim Gouverneur, vorgenommen, da man auch ihn am Diebstahl für beteiligt hielt. Die Hausdurchsuchungen sind bisher resultatlos verlaufen. — Aus Madrid wird gemeldet: Gestern Abend stieß das Automobil des Unterrichtsministers Albo in der Nähe von Madrid mit einem anderen Gefährt zusammen. Der Minister wurde auf die Straße geschleudert und blieb mit gebrochenem Arm und Schenkelknochen im Gesicht am Bege liegen. Erst nach einer Stunde wurde er aufgefunden und in seine Wohnung gebracht. — Sir Howard Darwin, Professor der Anatomie und Philosophie an der Universität Cambridge, ein Sohn von Charles Darwin, ist gestorben. — Donnerstag Abend ist in Wuppertal ein junges Ehepaar unter aufsehenden Umständen gestorben. Der Mann hatte Zypresse konsumiert. Er hatte sich jedoch heraus, daß Vergiftungserscheinungen vorliegen. Das Ehepaar hatte vor einigen Tagen in Gabels ein Döckel gegessen, wo eine Zorte verabreicht wurde, die wahrscheinlich Giftstoffe enthielt. Nicht weniger als zehn Familien sind davon erkrankt. — Wätereimelungen aus Wodjos zufolge brach in der Kirche zu Elys während einer Hochzeit Feuer aus. Es entzündete eine furchtbare Flamme. In Gedänge wurden 30 Personen verunndet, wobei viele lebend-gefährlich. — In Esmers wurden in ihrem Wohnhaus bei der Siegel der Doppelkranz die Wägerei Frau Zymanski samt ihren vier Enkelkindern Freitag früh tot in ihren Betten aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, wurde der Tod infolge von Einatmung von Kohlenoxyd, welches einem schadhaften Kaminofen entströmte, herbeigeführt. — Ein furchtbarer Brand in Montpelier hat vier Personen das Leben gekostet, während drei andere schwer verwundet wurden. Das Feuer brach in dem Laden eines geläuterten Schuhhändlers aus, der nicht fliehen konnte und erstickte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Dez. Das Luftschiff „Gotha“ landete gestern auf dem Tempelhofer See und wurde von einem Motorboot nach dem Ufer gezogen. Berlin, 9. Dez. Der Militärhofen in der Jungfernhöhe wurde gestern Abend wieder einmal angegriffen, worauf er Feuer gab, ohne jedoch zu treffen. Altschaffenburg, 9. Dezember. Im noben Faulbach spielten gestern Abend sieben Wädden auf dem Main ein dem erst schwachen Erste. Das erst vier Zentimeter diese Eis brach und die Kinder gerieten nimmeh in Wasser. Dadurch, daß sich die Kinder aneinander klammerten, konnten nur ein Kind gerettet werden. Die Wädden fanden im Alter von 12 bis 8 Jahren. Selsingfors, 9. Dez. Der Direktor der hiesigen Zimmerdorfer Bankfalle, Schnellmann, der durch die Wechselstellungen des Bankdirektor der Selsingforser Bank um 240 000 Mark geschädigt worden ist, hat sich erhoffen.

Verantwortliche Redakteure: Für Inhalt, Redaktion und den übrigen Teil: Josef Kliche; für Verlags und Druck: Oskar Dümling. — Verlag von Paul Hug & Co., Mattingen.

Hierzu eine Beilage.

Das große Weltmannische Schuljahr. König-Krahe, ging durch Kauf an die Frau H. Hirtsch, Wilhelmshavener Straße, beim „Adler“ über.

duktionen berühmter Meister aus älterer und jüngerer Zeit, sind mit seltenem Geschmack gewählt und tragen sicher zur Abrundung des guten ästhetischen Eindruckes, den das Schulinnere macht, nicht unerheblich bei.

Maskenball-Abgabe. Die für Maskenbälle zu entrichtende, in die Armenkasse der Stadt Küstringen fließende Abgabe ist, wie das Amt Küstringen bekannt gibt, für das Jahr 1913 auf je 100 Mark festgesetzt.

Zurhellenneubau. Nachdem die städtischen Körperchaften die Errichtung der Zurballe am Küstringer Wasserturm genehmigt und die Kosten bemittelt hat, erfolgt jetzt die Ausschreibung der Arbeiten. Es sollen vergeben werden die Erd-, Fundierungs-, Mauer- und Steinmetz-, Zimmerer-, Dachdeckerarbeiten und Mikahleiteranlage, die Klempner-, Installations-, Tischler-, Anschläger-, Schmiede-, Schlosser-, Glaser- und Malerarbeiten, sowie die Zentralheizungsanlage. Die Bedingungenunterlagen und Zeichnungen liegen im Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 9, zur Einsicht aus und können dort käuflich erworben werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 4. Januar 1913, vormittags 10 Uhr, nach dem Rathaus Wilhelmshavener Straße, Zimmer Nr. 9, einzureichen.

Wilhelmshaven, 9. Dezember.

Städtischer Fleischverkauf. Der Verkauf des von der Stadt beschafften holländischen Rind- und Kalbfleisches findet bis auf weiteres wochentlich vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 8 Uhr statt: In der ersten Verkaufsstelle, Luisenstraße 7, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags; in der zweiten Verkaufsstelle, Bismarckplatz 1, Mittwochs und Sonnabends. Das Fleisch kostet: Bratenfleisch ohne Knochen Pfund 1 Mk., Bratenfleisch Pfund 1 Mk., Bratenfleisch mit Knochen Pfund 85 Pfg., Suppenfleisch Pfund 70 Pfg., Kalbfleisch Pfund 85 Pfg., Kalbfleisch für Frischfleisch Pfund 75 Pfg. und wird in Stücken von 1 bis 6 Pfund an die Käufer abgegeben. Im Wiederverkauf wird kein Fleisch verkauft.

Der deutsche Meeresrettungsverein in Wien, Graf Vojakowsky-Wehner, soll wegen Krankheit abberufen werden. Zu seinem Nachfolger ist Kapitänleutnant Freyberg von Freyberg-Eisenberg-Almeningen ersehen, der bisher Navigationsoffizier auf dem großen Kreuzer „Gansa“ war.

Der deutsche Meeresrettungsverein in Wien, Graf Vojakowsky-Wehner, soll wegen Krankheit abberufen werden. Zu seinem Nachfolger ist Kapitänleutnant Freyberg von Freyberg-Eisenberg-Almeningen ersehen, der bisher Navigationsoffizier auf dem großen Kreuzer „Gansa“ war.

Die Strafen für die Jugend. Die erste der vom „Ausschuß zur Hebung des Kinematographenwesens in Wilhelmshaven und Küstringen“ eingerichteten Jugendvorstellungen findet nun in der zweiten Hälfte dieser Woche an mehreren Nachmittagen im Bismard-Lichtbild-Theater (Bismardstr.) statt. Das Programm ist dem Verständnis älterer wie jüngerer Schüler und Schülerinnen angepaßt. Entsprechend dem Grundhabe des Auffusses, neben belehrenden möglichst stets auch unterhaltende und gute humoristische Filme zu bringen, werden vorgeführt. Das Leben der Cowboys in Amerika, die Stadfinder, Bilder aus Paris, Ein Gang durch eine Vogelausstellung, Fridchen aus Paris, Seltene Tiere der Tiefsee. Die genaue Zeit der Aufführung wird noch durch die Presse sowie in sämtlichen Schulen bekanntgegeben. Der Eintrittspreis beträgt auf allen Plätzen 10 Pfennig.

Wilmshaven-Theater. (Aus dem Theaterbureau.) Morgen Dienstag Abend gelangt als Schiller-Vorstellung bei kleinen Breiten Otto Ludwigs Trauerspiel „Der Erbsörster“ zur Darbietung. — Am Mittwoch Abend oboliert der Komiker Carl William Müller sein erstes Kostümpier und zwar stellt er an diesem Abend den „Striech“ in Schönbass „Kauf der Schwestern“ dar. — Am Donnerstag beendet Müller sein Kostümpier durch die Darstellung des Wädden in „Charleys Tante“. — Für Wilhelmshaven werden die beiden Abende 18. und 19. Dezember Gastspiele Adolf Christians bringen. Der Gast tritt hier als Marquis Vosa in „Don Carlos“ und als Richard in „Der Dieb“ auf.

Mittel. So waren 1911 hierfür 27 748 883 Mark notwendig, wovon jedoch die Krankenkassen 6 Millionen Mark trugen, so daß für die Versicherungsausgaben eine Aufwendung von 21 Millionen Mark verblieb. Der größte Teil dieser Aufwendungen wurde für die Behandlung der Lungentuberkulose veranschlagt. Die Behandlungskosten stellen sich für jeden männlichen Behandelten auf durchschnittlich 406,81 Mark, für jede behandelte Frau auf 331,74 Mark. Entsprechen nun die gemachten Aufwendungen den erzielten Erfolgen? Auch hierüber gibt die Statistik eingehend Auskunft. Bei Beurteilung dieser Frage unterscheidet man zwei Merkmale, den „Anfangserfolg“ und den „Dauererfolg“. Der Anfangserfolg stützt sich auf die Ergebnisse nach Beendigung eines ordnungsmäßig durchgeführten Heilverfahrens, während ein Dauererfolg das Resultat fünf Jahre nach der Heilbehandlung umfaßt. Von den im Jahre 1911 sicher nachgewiesenen Fällen von Lungen- oder Kehlkopf-tuberkulose (42 000) wurde bei 38 515 Personen gleich 91 Prozent ein Erfolg erzielt. Bei den Lungentuberkulose-Verdächtigen stieg diese Ziffer sogar auf 96 Prozent. Auch die Dauererfolge zeigten ein zufriedenstellendes Bild. Während hierbei nach dem ersten Jahre eine Erwerbsfähigkeit von 81 bis 85 Prozent zu verzeichnen war, registrierte man bei der zweiten Untersuchung (drittes Jahr nach der Behandlung) 63 bzw. 69 Prozent und die dritte Untersuchung (fünft Jahre nach dem Heilverfahren) verzeichnete noch 57 Prozent der Behandelten als Erwerbsfähige. Unter Berücksichtigung des oftmals erst sehr späten Eingreifens schließlich ein sehr günstiges Ergebnis. Für die Verheiratheten liegt somit eine mit erhöhten Mitteln durchgeführte Heilbehandlung angeht die Erfolge viel näher als die Anwartschaft auf eine Rente.

Die Kirchenrats- und Ausschuhwahlen für den Stadtteil Wanz. Die gestern stattgefunden, hatten folgendes Resultat: Die Kandidaten der Vereinigten Bürgervereine erzielten 124 Stimmen, die des Bürgervereins „Gemeinwohl“ 85 Stimmen. Die ersten sind somit gewählt. Von 4869 Wahlberechtigten übten 159 ihr Wahlrecht aus.

Der Bürgerverein Hrens (weil. Teil) hielt am Sonnabend seine Monatsversammlung ab. Ausgenommen wurde ein neues Mitglied. Der sodann gegebene Bericht über die letzten Stadtratssitzungen rief eine lebhafte Debatte hervor. Man konnte sich zuerst nicht mit der Nachbewilligung der 6000 Mark für die Wilhelmshavener Straße einverstanden erklären, nachdem jedoch seitens der Stadtratmitglieder die Sachlage eingehend klargestellt war, erkannte man die Nützlichkeit der Maßnahme an, wünschte aber, daß in Zukunft das Banaant von Anfang an strengere Kontrolle übt. Mit der Erhöhung der Theaterkonzession von 1000 auf 1840 Mark zur Einführung drei leistungsfähiger Bühnen-Vorstellungen war man einverstanden. Die Kartnützlichkeit eines Teiles der Anleger der Oberstraße, welche vermindert, daß endlich einmal in Bezug auf Pflasterung des Bürgersteigs etwas Einseitiges und Gediegenes gefahren wird, fand ebenfalls scharfe Kritik, indem hervorgehoben wurde, daß wohl kaum eine Straße der Gemeinde der Allgemeinheit seit 1898 so viel Geld gekostet habe, wie gerade diese, und die Anleger wohl die Vorteile einheimen, jedoch keinerlei Gegenleistung bringen wollten und wurde gewünscht, daß der Magistrat alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel anwenden möge, alle fälligen Renten zur Bestimmung zu bringen. Es wurde sodann beantragt, daß die Wählerliste zum Kirchenrat- und Ausschuh nicht mehr in der Posterei, sondern im „Heinrichshof“ ausliegt. Das Stützungsfest fällt dieses Jahr aus, weil seitens des Amtes die Freigabe des Sonnabends dahin abgelehnt ist, und ein anderer geeigneter Tag nicht zur Verfügung steht. Es soll dafür ein Sommervergügen abgehalten werden. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

Ueber das Thema „Reisebilder aus Schweden und Norwegen“ sprach gestern im Restaurant „Der Jahreszeiten“ der Schriftsteller Engelbert Graf-Berlin vor Jugendlichen. Die sehr verständlichen Ausführungen wurden durch klare, schöne Reisebilder begleitet. Im ersten Teil des Vortrages behandelte der Redner im allgemeinen die sogenannte Eiszeit. Vor etwa 1 Million Jahren haben sich von Norwegen und Schweden große Massen von Gletschereis nach Deutschland hingezogen, die später, als das Klima wieder wärmer wurde, nach und nach abschmolzen. Dieses Inlandeis räumte in Norwegen und Schweden den Permittungsstätt hinweg und lagerte ihn in südlicheren Gebieten wieder ab. So kommt es, daß in Norwegen und Schweden die Felsen allenthalben fast und abgerundet sind, sodas der Ackerbau nur vereinzelt betrieben werden kann. Der zweite Teil des Vortrages zeigte Land und Leute im Bilde. Dabei führte der Vortragende aus, daß Schweden und Norwegen nach und nach das Land der Zukunft wird, da die größten Eisenerzlager im nördlichen Skandinavien sich befinden und die Wasserkraft riesenhafte elektrische Energiemengen zu liefern imstande sind. Reicher Beifall ward dem Vortragenden am Schluß seiner interessanten Ausführungen zuteil.

Immer noch keine Sachlichkeit! Unser Artikel in der Freitagnummer unseres Blattes, der sich mit den Modifikationen der „Küstringer Bürgerzeitg.“ befaßte und statt persönlicher Beschäftigungen endlich einmal sachliche Gründe in der Polemik über die hiesige Kommunalpolitik im allgemeinen und die letzten Stadtratswahlen im besonderen forderte, hat natürlich nicht den Beifall dieses Blattes gefunden. Weil es ihm anscheinend unmöglich ist, unserer Aufforderung nachzukommen, verdröht es die Sachlage in das Gegenteil und wirft uns Unschicklichkeit vor. Das ist zwar recht einfach und bequem, aber weder originell noch durchschlagend, für uns jedoch der Beweis, daß die „Bürgerzeitung“ zu anhängigen und sachlichen Auseinandersetzungen unfähig ist.

Die Wandschmud-Ausstellung in der neuen Volksschule hatte gestern eine ganze Anzahl Interessenten angezogen, die zugleich auch die Einrichtungen der neuen Schule einer Besichtigung unterzogen. Die aus Mitteln des Amtes und der Stadt angekauften Bilder, meist Repro-







Table with 10 columns: Gewerke, Mittel, Durchschnitte, etc. Lists various professions and their corresponding statistics.

Aus Vorstehendem ist zu ersehen, daß die Löhne der Arbeiter der landwirtschaftlichen Betriebe...

Beschaltung der Arbeiter. Nach Ansicht der Arbeiterschaft entspricht der jetzige Betrag...

Wohlfahrt. Wenn in den letzten Jahren bei Vergleichen mit früheren Lohnverhältnissen...

Beschaltung der Arbeiter. Betreffend der Beschaltung der in die Woche fallenden gesetzlichen Feiertage...

Erweiterung der Kompetenzen des Arbeiter-Ausschusses. In der letzten Session des vorigen Reichstages wurde einstimmig eine Resolution...

Da sich die in vorstehender Resolution enthaltenen Gesichtspunkte durchaus mit den von uns wiederholt ausgesprochenen Wünschen decken...

Zum Schluß fordert Redner auf, diese Eingabe einstimmig anzunehmen und dadurch den Willen der Reichsarbeiterschaft zum Ausdruck zu bringen...

Verstehender Vauerle: Werte Kollegen! Ihr habt soeben beschlossen, dem Reichsmarineamt eine Eingabe um Verbesserung...

Verammlung wird über der Eingabe den größten Beifall verzeichnen! Diese Beschlüsse...

Aus dem Lande.

Barcl, 9. Dezember.

Stadtratsung. Die Tagesordnung der letzten Stadtratsung umfaßt fünf Punkte, von denen zwei von der Tagesordnung abgelegt sind...

Das Wilhelm-Theater zu Wilhelmshaven, welches in jedem Jahre hier in Barcl eine Reihe von Gastspielen gibt, scheint in diesem Jahre ganz besonders schlecht abzuspielen...

Oldenburg, 9. Dezember.

Spielplan des Großherzoglichen Theaters. Dienstag den 10. Dezember. Singspiel, Konert. — Donnerstag den 12. Dezember: 'Ariel Kofka'...

Buitforde, 9. Dezember.

Sturmgast. Der Wägrige Arbeiter Jakob Jamlen aus Buitforde wurde in einem Graben tot aufgefunden...

Vorkum, 9. Dezember.

Vor einem Unglück drohend geblieben ist eine hiesige Familie. Vor dem Schlafengehen hatte der Ehemann den Feuerherd abgestellt...

Familie erholen. Die Folge der Vergiftung zeigte sich im Laufe des Tages durch große Mattigkeit und durch häufiges Erbrechen.

Leer, 9. Dezember.

Bestrafung. Die Polizei in Leer verhaftete einen Mann, der an einem Einbruchsdiebstahl in Alshendorf beteiligt gewesen ist. Es stellte sich heraus, daß der Verhaftete als Unteroffizier im Infanterieregiment Nr. 15 in Wandsbeck gedient hat...

Aus aller Welt.

Der verhaftete Bankdieb. Wie wir bereits Sonnabend kurz mitteilten, wurde in Winnipeg der Berliner Kassenbote Bruning verhaftet. Die Verhaftung Brunings steht im engsten Zusammenhange mit der Verhaftung seines Schwagers Wilhelm Hofe...

Arbeitsbare Familientragödie. In Venrath bei Düsseldorf hat sich eine Familientragödie abgespielt. Dort lauerte der geisteskranke Werkmeister Bernhard Krappel auf dem Wälschboden seiner Wohnung seiner Frau auf...

Advertisement for 'Juno Cigarette' featuring a logo with a crown and the text '10 Stück 20 Pfg. Juno Cigarette'. Includes a testimonial: 'Warum grad an der Juno Cigarette hängt er, der Raucher, fest wie eine Klette?'.



# Weihnachts-Angebot!

# Um etwas ganz Besonderes zu bieten kommen diese Woche grosse Posten Kleider-Stoffe

nur moderne gute Qualitäten.  
zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Kostüm-Stoffe	ca. 190 cm breit, hochmoderne Dessins in engl. Geschmack	Serie I à Meter nur	1.90	Serie II à Meter nur	2.25	Serie III à Meter nur	2.50	Serie IV à Meter nur	2.90	Wert bis 4.75 Mk.
Kleider-Alpaka	bis 115 cm breit, helle und dunkle, □ und gestreifte Dessins	Serie I à Meter nur	0.95	Serie II à Meter nur	1.25	Serie III à Meter nur	1.75			Wert 1.60 bis 3.50 Mark.
Phantasie-Stoffe	ca. 110 cm breit, reine Wolle, dunkle und mittelfarbige, gestreifte und klein □ Dessins					1.75	2.25			Wert 3.50 Mark.
Kinder-Schotten	doppelbreit, moderne mittelfarbige Muster, gute Ware, à Meter jetzt nur							1.10		Wert 1.75 Mark.
Blusen-Flanelle	reine Wolle, Ia Qualität, nur ganz neue Streifen-Dessins à Meter jetzt nur							1.85		Wert 2.60 Mark.

## Bartsch & von der Brelie.

### Bekanntmachung.

Zum Neubau einer Turnhalle für die Schule am Rüttinger Baggertum sollen nachstehende Arbeiten vergeben werden:  
 Nos I: Erd-, Fundament-, Mauer- und Einmearbeiten,  
 Nos II: Zimmerarbeiten,  
 Nos III: Dachdeckerarbeiten und Kleblattenanlage,  
 Nos IV: Klempner- und Installationsarbeiten,  
 Nos V: Tischler- und Kuchenschlösserarbeiten,  
 Nos VI: Schmelz- und Schlosserarbeiten,  
 Nos VII: Glaser- und Malerarbeiten,  
 Nos VIII: Zentralheizungsanlage.  
 Die Bedingungsunterlagen und Zeichnungen liegen im Rathhause Wilhelmshavener Strasse, Zimmer Nr. 9, zur Einsicht aus und können auch dort käuflich erworben werden.  
 Die Kosten betragen für:

Nos I:	Angebot	2.—	Mk.
	Zeichnungen	7.50	„
Nos II:	Angebot	1.50	„
	Zeichnungen	6.—	„
Nos III:	Angebot	0.50	„
	Zeichnungen	2.25	„
Nos IV:	Angebot	1.—	„
	Zeichnungen	1.—	„
Nos V:	Angebot	0.80	„
	Zeichnungen	6.—	„
Nos VI:	Angebot	0.50	„
Nos VII:	Angebot	1.—	„
Nos VIII:	Angebot	0.50	„
	Zeichnungen	2.—	„

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 4. Januar 1913, vormittags 10 Uhr, nach dem Rathhause Wilhelmshavener Strasse, Zimmer Nr. 9, einzureichen, wofür auch die Öffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt.  
 Rüttingen, 6. Dezember 1912  
**Der Stadtmagistrat.**  
 Dr. Lucken.

### Verkauf.

Für betreffende Rechnung sollen  
**Mittwoch den 11. Dezbr.,**  
 nachm. 2 Uhr auf,  
 in Rathhause Auctionslokal hierseits, Gde Börsen- und Wirthschaftsstraße:  
 1 Bettsofa, 1 Kleidererschrank,  
 1 Spiegel u. Kommode, 1 Kommode,  
 2 Bettstellen, 1 Tisch,  
 4 Stühle, 1 Sofa, 1 Servier-  
 tisch, Schildecken, 1 Schrank-  
 schrank und sämtliches vor-  
 handene Küchengerät  
 mit Zahlungsfreit öffentlich meist-  
 biend verkauft werden.  
 Rüttingen, 5. Dezember 1912

**H. Gerdes,**  
 amtl. Auktionator.

**St. Johanni-Brauerei**  
 Wilhelmshaven,  
 Stortor u. Niederlage: Hinterstr. 22,  
 empfiehlt ihre anerkannt  
 ganz vorzüglichen, nur aus Malz  
 und Hopfen hergestellten

## Biere

hell nach Wiener Art, dunkel  
 nach Münchener Art, in Weinbuden  
 und Pfälzchen.

## Volkshalle Rüttingen

Dienstag: Schnittbohnen mit  
 Schweinefleisch.

**Rheinperle Solo**  
 Margarine die Elitemarken der Branche ersetzen  
**feinste Butter**  
 sind in Geschmack, Aroma und Dekomposition bester Butter gleich, aber wesentlich billiger.  
 Ueberall erhältlich.  
 Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Pijnen, S. m. b. N., Goud (Holl.)

Vertreter: Ernst Becker  
 Wilhelmshaven, Bismarckstr. 91. Tel. 82.

**CARL BASTIAN**  
 o. m. b. H.  
 Wilhelmshaven  
 Marktstrasse 29b/c

Modernes photograph Atelier.  
 = Solide Preise. =

Unsere Neueinführung, von allen Porträt-Aufnahmen auf Wunsch vier Probe-Abzüge ohne besondere Berechnung zur Wahl vorzulegen, hat solchen Anklang gefunden, das wir uns entschlossen haben, dies weiter beizubehalten.  
 Photograph Vergrößerungen in allen mod. Verfahren. Weihnachts-Aufträge erbiten wir rechtzeitig.

## Große Auktion eines Kolonialwarenlagers.

Das Waren-Engros-Lager einer hiesigen in Konkurs geratenen Firma soll verkauft werden. Im Auftrage des Auktors versteigere ich nun am

**Dienstag den 10. Dezember und ev. Mittwoch den 11. Dezbr.**  
 jedesmal nachmittags 2 Uhr beginnend  
 im „Hof von Oldenburg“ in Wilhelmshaven, Königstraße 28  
 — Eingang Deichstraße —

Jämmtliche Warenvorräte im Werte von mehreren 1000 Mark öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Es kommen zur Versteigerung:  
**Mehl (Goldstaub, Columbia, Roggen), Salz, Ringäpfel, Kandis, Pflaumen, Seife, Perfil, Seifenpulver, Kanel, Kates, verschiedene Gewürze, Feudel, 300 Zehntel Zigaretten usw. usw.**

Die Sachen sind zwei Stunden vor dem Verkauf im Auktionslokal zu besichtigen.  
**Heinrich Reents, Rechnungsführer**  
 Rüttingen, Sälenstraße 9. — Fernsprecher 632.

### Delmenhorst.

## Ausstellung für Volksgesundheit und Jugendpflege

vom 7. bis zum 10. Dezember im Hotel zur Post.  
 Geöffnet: Montag u. Dienstag von 4 Uhr nachm. bis 10 Uhr abds.  
 Jederzeit Führungen. Eintritt frei!  
 Spezialvorträge:  
 Montag abend 7 Uhr: Die soziale Bedeutung des Alkoholismus  
 Dienstag abend 7 Uhr: Säuglingspflege,  
 Dienstag abend 8 Uhr: Wohnungshygiene.  
 Die Anstaltungs-Zeitung.

**Norden.**  
**Mein Kurz-, Galanterie-, Spielwaren-,**  
**... Zigarren- und Zigarettengeschäft ...**  
 bringe ich den geehrten Lesern und Befehlern des „Norddeutschen Volksblattes“ zum billigen und guten Einkauf von **Weihnachtsartikeln** in empfehlende Erinnerung. — Preiswerte, extra sorgfältig gut gefüllte Gesandensartikel und Spielwaren gelangen zum Verkauf. — Ferner mache ich noch auf meine von Remmen gelobten Zigarettenmarken, wie **Brasil, Mexico, Vorkentanden** usw. ganz besonders aufmerksam.

## T. Dieringa-Norden.

Gelegenheitskauf. Ein kleiner Posten **Herren-Paletts** (Größe 46 bis 54) für 16 bis 22 Mk., jetzt 28 bis 40 Mk.

**Zigarren**  
 kaufen Sie am billigsten bei  
**M. Mittelstedt**  
 Wilhelmsh. Straße 42.  
 Von 10 Stück an große Preisermäßigung, von 100 St. an Engros-Preise. Jeder feste Kunde erhält zu Weihnachten ein Präsent.

## Unfall-Anzeigen Zahlungsbefehle

empfehlen  
**Paul Hug & Co.**  
 Eine perfekte Schneideerin nach Mangerrooge wird gewünscht. Zu melden bei Frau Cwiler, Rüttr., Unterstr. 10.

## Möbelstücke

kauft zu hohen Preisen  
**W. Jankes,** Rüttingen  
 Peterstraße 4. Telefon 697.

Allgemeiner Deutscher  
 Versicherungsverein a. G.  
 Stuttgart

**Haftpflicht-  
 Unfall-Lebens-  
 Versicherung**

Kapitalanlage 1912: 95 Mill. Mark  
 Jahresprämie 1912: 35 Mill. Mark  
 870000 Versicherungen.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch:  
 L. Lehmann, Wilhelmshaven,  
 Marktstrasse 29a I.  
 Gerhard Eden, Rüttingen I.  
 Börsenstrasse 25.

## Guter kräftig. Mittagstisch

50 Pfennig.  
**Rütr. Spieltheater** Börsenstr. 41.  
 Lehrverträge bei Paul Hug & Co.

**Achtung!**  
 Grüne Papageien, furchend, Samartentrollen, Etigelie, Kräfte, Hänflinge, Buchfinken, Schwary und Graubroschen, Besegflüge, Vogelfutter, Strohgeflecht, Roggen, Süßnerlinge, Squarion, Goldfische, Fischfutter usw.  
**J. Gerstacker**  
 Vogelhandlung,  
 32 Himmensstraße 32.

## Rüttinger Sparkasse.

**Mündelsicher.**  
 Hauptstelle: Wilhelmsh. Str. 5 (Bant).  
 Nebenstelle: Bismarckstrasse 8 (Neuende).  
**Geschäftszeit:**  
 Vormittags von 9—1 Uhr  
 Nachmittags v. 3—5 Uhr  
**Zinssatz für Spareinlagen:**  
 3 1/2 Prozent bei täglicher Verzinsung.  
**Heimsparkassen.**  
**Überweltsungsverkehr.**  
 Strengste Verschwiegenheit in allen Geschäftsangelegenheiten. Auskunft an Steuerbehörden wird nicht erteilt.

**Zu mieten gesucht**  
 ein leeres beheiztes Zimmer. Offerten unter N. V. 300 an die Exped. d. Blattes.